

7. N. 134. 572

Jepeński

Kraków, dnia 17. Mca October 1875.

KOMISSYJA ARCHEOLOGICZNA
AKADEMII UMIEJĘTNOŚCI.

Hochgeehrter Herr!

Herrlichsten Dank für Ihre Freundlichkeit in Übersendung der bayerischen Publicationen, die ich sofort unserer akademischen Commission für Anthropologie eingeschickt habe. In der nächsten Sitzung der archäologischen Abtheilung werden die Berichte der Herren Sadowski, Uminski, Strutynski und Kirkor gelesen werden, welche ich veranlasst, die Gegend von Krakau in einem Umkreise von sechs Meilen hinsichtlich der prähistorischen Funde

zu untersuchen.

Solche Forschungen von Ort zu Ort sind meines Erachtens nach von hohem Nutzen für die Wissenschaft. Es haben sich auch in der That gleich Spuren eines römischen Weges in der Richtung Krzeszowice - Paopottowice - Gebuttow gefunden.

In Paopottowice Münzen von Trajan und Hadrian. Die Gegend von Kalisz (jetzt Königreich Polen) ist in dieser Beziehung sehr wichtig; ich habe deshalb Herrn Joseph Szaniawski mit der Aufertigung einer archäologischen Karte dieses Striches beauftragt.

Wir drucken eine gute Abhandlung des Herrn Marcinkowski über die Schnolithen.

Gewöhnlich gebe ich für die Ferien meinen Hörern
verschiedene Themen zu Concurr.-Arbeiten. Gerade
jetzt soll ich ihre Ausarbeitungen zweier Aufgaben
erhalten, nämlich: Ausweis der Höhlen in Galizien-
weiter: Citirung aller Bibelstellen, wo Stein- und
Broncegegenstände erwähnt sind. Zwar sind das
leichte Fragen, doch muntern sie die Jugend zu selbst-
ständigen Arbeiten auf.

In Siemiawa bei Jarostaw in Galizien hat man in
einem Teiche bei dem Handwaschen grosse bronzene
Pflinge und zwar von solchem Umfang gefunden, dass einer
fast fünf Pfund wog. Sie sind in die reiche Sammlung des
Fürsten Czartoryski gekommen. Ad vocem Czartoryski
und Siemiawa füge ich bei, dass dieses fürstliche Museum
jetzt nach Krakau kommt, also werden wir drei ar-

archaeologische Collectionen haben: das akademische
Museum, die Czartoryzische Sammlung, main Univer-
sitäts-Cabinet, um schon nicht das städtische tech-
nisch-gewerbliche Institut (angelegt und geleitet von
Dr. Baraniecki) zu rechnen, da dieses mit der Archaeolo-
gie nur so weit zu thun hat, als es sich die Aufgabe
gestellt, die "histoire du travail" darzulegen.

Den Herrn Minister hat gewiss die Mannig-
faltigkeit der Sammlungen genundert. Freilich
wäre es gut, alles unter einen Hut zu bringen,
aber schlecht ist es auch nicht, das, wenn jemand
Geld hat, es in mehreren Taschen trägt.

Doch genug meiner Plauderei, also ich ende
mit freundschaftlichem Gruss und
vortrefflicher Hochachtung

ergebenster

Lepkowski

P.S. Die Sioniauer Bronzeringe
sind wunderbar, denn sie haben
nicht die mindeste Patina, als
wären sie erst heute von Messing
gemacht